

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsstelle bei täglich zweimaliger Auslieferung monatlich RM. 3,30 (einschl. Porto) 10 Bsp. für Zeigerlesen, durch Postbestellung RM. 3,30 (einschl. Porto) 10 Bsp. (ohne Postzuschlag) bei Jahresbestellung RM. 33,00 (einschl. Porto) 10 Bsp. (einschl. Porto) 10 Bsp.

Druck u. Verlag: Kiepsch & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42, Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Wartungspreis: 20 mm breite Grundlinie 25 Bsp., auswärts 40 Bsp., Kleinanzeigen u. Rubricen nach Tarif. Familienanzeigen und Stellenangebote ermäßigt. Preis: 10 Bsp. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Entlohnungen werden nicht aufbewahrt.

Europas Jugend wird den Frieden schaffen

Der Volkstumsgebanke im Nationalsozialismus

Hannover, 21. August. Auf dem im Rahmen des V.D.M.-Treffens des Landesverbandes Niedersachsen stattgefundenen Fest der deutschen Schule sprach der preußische Kultusminister Rust über den Volkstumsgebanke. Die Schicksalsfrage unseres Volkes sei allezeit gewesen, ob ihm ein Führer erche, der es fertig bringe, das Volk aus seiner Weltküstwärmere zurückzuführen zu Blut und Boden. Wenn der V.D.M. in seinem Kampfe allein geblieben wäre, hätte eine Preisgabe unserer Stammesbrüder im Auslande nicht aufgehoben werden können; denn alle unsere Brüder jenseits der Reichsgrenzen schauten auf Deutschland. Sein Schicksal entscheide auch das Schicksal unserer deutschen Brüder, die unter anderen Staatsflaggen zu leben gezwungen seien. Jetzt gelte es, noch eine Schranke in unserer Weltküstwelt niederzuliegen, nämlich die deutsche Reichsgrenze.

Das deutsche Volk luche jenseits der Grenzen nur seine eigenen Volksgenossen, sein eigenes Blut; es luche den echten Frieden.

Der Friede unter der Phraze des Pazifismus sei ihnen allen bekannt. Man habe vom Frieden gesprochen und sich Waffen geschaffen und sie uns genommen. Man habe von Freiheit und Selbstbestimmung gesprochen und habe uns unsere Rechte abgenommen zum Vohn unseres geduldierten Vlandens an die Weltgerechtigkeit. Das sei nun zu Ende.

Wir wühten aber auch, daß nun auch der Dak keine Grenzen linden werde. Er werde ausstehen, wo in Europa eine neue Jugend heranwache.

Die Jugend brauche sich vor der Zukunft nicht zu fürchten; denn wir brauchen nur auf dem Wege, den wir begonnen hätten, gleichmütig und ohne Zittern und Zagen weiterzugehen. Wir dächten heute völkisch, d. h. in einer Gemeinschaft, die die Generationen vor uns mit umfasse und alles tue, was der kommenden Generation eine sichere Zukunft schaffe. Wer das begriffen habe, werde nie mehr ländigen, wie viele in der Vergangenheit gekündigt hätten. Es habe seinen Zweck, mit Waffen zu winkeln, die man nicht beste, oder mit Worten zu drohen, hinter denen kein Wille stehe, weil wir wühten, daß ein Krieg die weiße Rasse in Selbstmord herden lassen würde.

Die deutsche Jugend wolle lernen, den Blick auf andere zu lenken, die zu ihr gehörten, so auf die in Oesterreich, die unter einer fremden Regierung einen heldenmütigen Kampf kämpften. Es werde kein halbes Menschenalter vergehen, dann werde auch der Dak erloschen sein, und eine junge Generation in Europa werde unter Befreiung gittiger und stolzer Parolen einen wahren und echten Frieden aufbauen in gegenseitiger Achtung des Volkstums. Es werde auch die Stunde kommen, in der alle Flaggen Deutschlands, die auf Sonderaufgaben hinwiesen, eingezogen werden könnten; den wo eine Weltanschauung wohne, wo ein Führer lenke, und ein Volk von 60 Millionen nur noch einen Willen habe, da werde auch nur noch eine Flagge wehen, und diese Flagge werde die Fahne des Wiedererwachens des Blutbewußtseins sein.

„Ein Deutschland der Schönheit“

Hilfer beim Kölner Männergesangsverein
Bad Godesberg, 21. August. Am Sonntagabend unternahm im Anschluß an die Tagung der Stabsführer der V.M., G.S. und des Stahlbleims die Führer, darunter auch Reichskanzler Adolf Hitler, mit dem Schiffe „Vaterland“ eine Dampferfahrt auf dem Rhein. Den Abschluß der Führerfahrt auf dem Rhein bildete eine Beleuchtung der Burgen und Ruinen. Sonnabendabend sang der Kölner Männergesangsverein in Bad Godesberg vor dem Reichskanzler Adolf Hitler, der dem Männergesangsverein für seine Darbietungen die höchste Anerkennung gollte. Nach einer Ansprache des Präsidenten, Dr. Kleffsch wies der Reichskanzler in einer Ansprache, in der er herzlich für die Gelfangenden dankte, u. a. auf die Bedeutung des deutschen Liedes hin und führte u. a. aus: Wir werden nicht nur ein Deutschland der Macht aufbauen, sondern auch ein Deutschland der Schönheit. Das neue Deutschland wird auch seinen Ausdruck finden in der helligen deutschen Kunst. In einem späteren Gespräch mit Dr. Kleffsch regte der Reichskanzler an, daß der Verein auch einmal nach München kommen und dort singen möchte. Dr. Kleffsch erklärte hierzu u. a., daß der Verein habe die Absicht, sobald die Verhältnisse es gestatteten, den deutschen Chorgesang wieder ins Ausland zu tragen. Zustimmung nahm der Kanzler hieron Kenntnis mit der Versicherung, den Verein in seinem Vorhaben zu unterstützen.

Hilferjungen beim Budapest St. Stephanstag

Budapest, 21. August. Am Sonntag fand anlässlich des St. Stephanstages, des ungarischen Nationalfeiertages, der traditionelle St. Stephanus-Umsug unter größter Beteiligung statt. 8000 Ungarn, eine noch nie dagewesene Anzahl, waren nach Budapest gekommen, um Augenzeugen der feierlichen Zeremonie zu sein. Die 80 Hilferjungen, die in ihren braunen Uniformen das größte Interesse des Publikums hervorriefen, hatten

Gelegenheit, von besonderen Ehrenplätzen aus den Umsug zu beschließen.

Am Montagvormittag marschieren die Oilerjungen aus ihrem Quartier zur Parade des Landesstandartenkomitees, wo sie vom Präsidenten der Frontkämpfer und einigen ungarischen Pfadfinderkorpsen empfangen wurden. Im Namen des Präsidiums hielt Dr. Javor-nichy eine Ansprache, in der er das tragische Schicksal des durch den Trianonvertrag verkrüppelten Ungarns schilderte.

Dann zogen die 80 Jungen unter Führung des Ober-gebietsführers im Paradeschritt an der Landesstandarte vorüber.

Darauf folgte die Besichtigung des Parlamentsgebäudes. Um 11 Uhr luden die Oilerjungen zur Besichtigung des Schlachtmuseums. Am Nachmittag werden sie in der reichs-deutschen Schule mit den Mitgliedern der hiesigen Kolonie zusammentreffen.

„Putsch-Scharen“ gegen Dakenkreuze

Jnnbrud, 21. August. In Jnnbrud hat der Sicherheitsdirektor Rada einen Erlass veröffentlicht, demzufolge verliert wird, daß aus ehemaligen Mitgliedern der nationalsozialistischen Partei sogenannte „Putsch-Scharen“ gebildet werden mühten, die die auf Wänden und Häusern aufgemalten Dakenkreuze zu entfernen hätten. Wer sich weigere, habe hohe Arreststrafen bis zu sechs Monaten und Geldstrafen bis zu 2000 Schilling zu erwarten. Am Sonntag wurde nun in Jnnbrud bereits die erste dieser Putsch-Scharen gebildet. Ein Reichsdeutscher lehnte die Mitwirkung bei der Entfernung von Dakenkreuzen ab. Er wurde verhaftet und hat nun schwere Strafe zu gewärtigen.

Da in den letzten Tagen an den Bergen um Jnnbrud wieder Dakenkreuzfeuer abgebrannt wurden, nahmen die Behörden wieder einige Verhaftungen von Nationalsozialisten als Weiseln vor.

Mussolini als Schiedsrichter Europas

Die Pariser Presse ist verstimmt

Paris, 21. August. Die Pariser Morgenpresse widmet der Unterredung Mussolinis mit dem österreichischen Bundeskanzler Dollfuß größte Beachtung, ohne sich jedoch schon jetzt, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, in eigenen Stellungnahmen dazu zu äußern. Unter diese Ausnahmen fällt in erster Linie das der Regierung nahestehende Organ des ehemaligen Ministerpräsidenten Derrist, die „Cere Nouvelle“, das in nicht mißzuverstehender Form seine

Unzufriedenheit über die Absichten des Duce

Ausdruck gibt. Das Blatt weist einleitend darauf hin, daß Oesterreich sich ebenfollt an Frankreich oder England um Schutz hätte wenden können, um so mehr, als Frankreich durch die letzte Anteilnahme Interesse an der Aufrechterhaltung der österreichischen Unabhängigkeit bewiesen habe. Zur Unterredung Dollfuß-Mussolini selbst betont die „Cere Nouvelle“, daß die Absicht des Duce, Oesterreich und Ungarn einander näherzubringen, nicht überrasche, da man italienischerseits stets bemüht gewesen sei, eine Stärkung der kleinen Entente zu verhindern, weil sie den Ausdehnungs- und Hegemoniebestrebungen Italiens hinderlich sein könnte.

Die Frage scheint nur die, ob die Gleichgewichtspolitik Mussolinis mit den Interessen des Friedens vereinbar sei und dem wirtschaftlichen Wiederaufbau dieses Teiles Europa diene.

Daran mühte doch sehr gezweifelt werden. Mussolini lasse sich bei seinen Bemühungen sicherlich von dem Wunsche leiten, die Einshaltung des Völkerbundes in den deutsch-österreichischen Streit zu vermeiden. Wenn Frankreich im Gegenteil dafür eingetreten sei, den Völkerbund damit zu beschleunigen, so sei dies ausschließlich im Interesse des Friedens und der Wiederaufrichtung der Weltwirtschaft geschehen. Man mühte daran zweifeln, ob Italien das gleiche Interesse im Auge habe, wenn es eine österreichisch-ungarische Vereinigung begünstige.

Das „Journal“ erklärt im Zusammenhang mit der Unterredung in Niccione, man dürfe nicht annehmen, daß die diplomatischen Bemühungen sich auf den kürzlichen Schritt Frankreichs und Englands in Berlin beschränkten. Die Besprechungen zwischen Paris und London würden im Gegenteil weitergeführt, und man sei im Augenblick mit der Prüfung der Frage beschäftigt, welche Mittel man Oesterreich in die Hand stellen könnte, um seine Existenz zu sichern. Besonders auf wirtschaftlichem Gebiete würden schon demnächst bedeutende Verschleße gelacht werden.

Der römische Vorkriegsblätter der französischen Nachrichtenagentur Havas glaubt zu wissen, daß Ungarn bereit sei, auf gewisse Vorzelle, die es in wirtschafts-politischer Hinsicht in Oesterreich bestie, zu verzichten, um eine ungarisch-österreichische Annäherung zu unterstützen.

Die richtige Antwort

Deutscher Verlag antwortet auf die Greuelhehe der Emigrantepresse

München, 21. August. Wie der „Völkische Beobachter“ berichtet, hatte eine neugegründete Prager Tageszeitung, der „Prager Mittag“, eine Emigrantepresse, die in der unerhörtesten Weise gegen Deutschland hegt, die Absicht, sich an den Albert-Langen-George-Müller-Verlag zu wenden mit der Bitte um regelmäßige Zulassung von Beisprechungsständen der Verlagsneuerwerbungen. — Der Verlag hat dem Prager Blatt darauf folgende Abfage erteilt: „Nach Einsichtnahme in den Inhalt der Probenummer mühten wir davon absehen, Sie mit unseren Büchern zu behelligen. Wir können es vor unserem deutschen Gewissen nicht verantworten, unsere Autoren in den beschuldigten Kreis Ihrer aller Deutsche beglückenden Mitarbeit aufzunehmen zu lassen. Wo Heinrich Mann seinen Dak gegen unser Vaterland auslief, wo Alfred Kerr seinen Volkswissenschaft Parade laufen läßt, wo Willy Haas, der bekannte anrüchliche Wacher der „Literarischen Welt“, sich breitleit, wo die Elaborate eines Henri Barbusse über Deutschland voll ist, wo über unser Vaterland geflagt wird, daß es „nicht nach Europa, sondern in eine moralische Quarantäne geht“, da ist kein Raum für das Werk unseres Verlegers, der seit langen Jahren gegen all das streitet, dem Sie nun Obdach geben, und für all das kämpft, was Sie nun beschließen. — Unser Verlag verbietet es sich ausdrücklich und endgültig, von Ihrer neugegründeten Zeitung, die die Zahl der Greuel- und Hebräa gegen Deutschland und deutsches Wesen schimpflich vermehrt, weiterhin belästigt zu werden.“

Marfchler in den Führerring des DGB. berufen. Der Verbandsvorsteher des Deutschen Handlungsgeschäftsverbandes, Albert Marfchler, M. d. R., hat den thüringischen Ministerpräsidenten Marfchler in den Führerring des DGB. berufen.

Die italienische Regierung habe hingegen die Absicht

Zeit ins Auge gefaßt, in Triest gegen eine von Oesterreich und Ungarn zu zahlende Entschädigung einen Freihafen zu errichten,

um den beiden Ländern einen Ausgang zum Meere zu verschaffen. Die ungarische Ausfuhr dürfte auf dem Landwege über Oesterreich nach Triest gehen, und Havas glaubt zu wissen, daß alle diese Fragen in Niccione besprochen worden seien.

Es ist offenbar eine überspizte Auffassung der Absichten Mussolinis, wenn in Paris von einem deutsch-österreichisch-ungarisch-italienischen Block gesprochen wird.

Es liegt noch nicht die Bildung eines Blocks oder der Plan dazu vor, wenn der österreichische Bundeskanzler in Ueberereinstimmung mit Mussolini die Zusammenarbeit mit Italien, Ungarn und Deutschland im Rahmen einer Politik des Friedens und der Zusammenarbeit mit allen benachbarten Mächten als besonders wünschenswert bezeichnet. Treffender ist die Auffassung der französischen Presse, daß Mussolini eine Schiedsrichterrolle in Europa erlangt hat; aber das ist nicht in erster Linie auf die Haltung Englands zurückzuführen, sondern vor allem auf seine eigene konsequente und leidenschaftliche Realpolitik.

Es ist nicht weiter verwunderlich, daß die französische Presse, die schon vor einiger Zeit darüber sammerte, daß Rom zum Mittelpunkt internationaler Politik werde und Gensvöllig verdränge, wenig erbaunt davon ist, daß jetzt wieder der italienische Ministerpräsident eine Beisprechung hatte, an der Frankreich nicht beteiligt war.

Mafarn: „Rein Vertrag ist ewig“

London, 21. August. Jan Mafarn, Sohn des tschechischen Präsidenten und Gesandter in London, hat dem „Daily Express“ eine Erklärung über die gegenwärtige Lage in Europa gegeben. Er sprach im Namen seines Vaters und sagte, daß in der Tschechoslowakei keine Besorgungen mehr wegen des Viermächtepaktes beständen, wie auch immer die Dinge sich entwickeln mögen. Auf diplomatischem Wege sei die Tschechoslowakei verständigt worden, daß von einer Revision der Grenzen keine Rede sei. Dies bedeute jede Kriegsgefahr, und werde über den Krieg sei tödlich und schädlich. Rein Vertrag sei ewig, und man gebe zu, daß auch der Versailler Vertrag letzten Endes einmal revidiert werden mühte. Aber Europa mühte sehr vorsichtig sein, wenn es an Fragen herangehe, die sich mit der Grenzrevision befähten. „Daily Express“ erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß seinerzeit die Kleine Entente mit einem Kriege gedroht hatte, falls eine Revision der Grenzen im Rahmen des Viermächtepaktes beabsichtigt sei.

Der Herr auf Rassehne

ROMAN
VON
HANS RICHTER

(22. Fortsetzung)

Copyright 1932 by August Scherl G. m. b. H. Berlin.

Onkel Pudden steht auch wieder einmal nach der Exzellenz. „Solltest mal 'n paar Wochen nach Karnewig kommen, Almal. Der Gundula ist's schon recht, wenn sie eins zum Almen hat. Und wenn du die Christa mitbringst, hab' ich auch mal was Junges im Haus.“

Christa will nicht. „Keine Zeit Onkel Pudden!“

„Ach, was! Keine Zeit? Wer liest denn im Sommer Bücher?“

„Wäher könnte man eigentlich immer lesen können“, neckt ihn Christa. „Es ist also schon Sommer geworden, und sie hat es kaum gemerkt? Nach den ersten Wochen ist sie auch viel freier geworden; lebenslustiger, könnte man sagen; aber sie scheint sich, einen solchen Gedanken auszudenken.“

„Den Pabst haben sie nun auch verknackt“, erzählt Achim Pudden. „Mit vielen Klauseln und Paragraphen, weil er seinen Nord hat begeben wollen; wenigstens haben sie's ihm nicht beweisen können. Ja, und der Karzin —“

Die kleine Exzellenz wird lebhaft. „Neulich, bei einem Damenstosse, wurde über Rassehne gesprochen. Es soll ja großartig sein, was er da alles macht? Nur, daß er einen Teil des Gutes besteuern will, das kann mir nicht gefallen.“

„Solltest mal meinen guten Neffen Paptow reden hören! Der bewirkt ihn mit allerhand Schimpfwörtern. „Dettler“, hab' ich gesagt, „und dir das erst mal an — und dann rede!““

„Hast du es dir denn angesehen, Vetter Achim?“

„Hab' ich. Auf den Karzin laß' ich nichts kommen. Sperren den armen Kerl ein — so 'ne Gemeinheit! Ra, zuerst hat er 'ch mal erbott.“

Die Exzellenz zwinkert mit den Augen, als Christa einmal das Zimmer verläßt. „Zoll eine Dame im Spiel sein, wie? Kommt wohl bald eine Herrin auf Rassehne?“

„Das ist alles großer Klatsch, Almal!“ sagt Pudden energisch. „Dante auch davon gehört. Aber mit Gerüchten geb' ich mich grundsätzlich nicht ab, und da hab' ich ihn selber gefragt. Also: Zuerst mal ist er nach Lugano gefahren und dann an den Gardasee. Wenn ich mehr Geld besäße und wenn mich alten Kerl das Karnewig nicht so hundsmäßig nötig hätte, ich fähr' auch an den Gardasee und pliff' auf den hinterpommerschen Frühling, in dem man sich die Nase noch nachträglich erfrischen kann, wenn man's im Winter nicht getan hat. Ra, und daß da zufällig auch die Amerikanerin wohnte, die er von früher her kennt — warie mal: Verklein heißt sie, Bridget Berkley —, dafür kann er doch nichts! Die ist in Neapoli gewesen und auf der Rückreise in Italien geblieben. Da haben sie denn miteinander Spritzstouren gemacht, und dann ist sie abgefahren, wieder zurück nach Amerika. „Aus is — dein treuer Vater! ... Aber jetzt bringt er Schwung in das alte Rassehne.““

Christa hat die letzten Worte gehört. „Und das Werk?“

„It beinah fertig. Gibt genug, die unken und die Lagen, wenn er das Siedlungsland nicht verkauft hätte, wär' er mit dem Werk in Schwierigkeiten gekommen und mit den Fabrikanten. So ja Unim! So rauh zahlt die Siedlung nicht. Der Mann macht Politik für die Zukunft. In sechs Wochen soll die Einweihung sein.“

In diesen Tagen hört Christa noch einmal von Rassehne, dieses Mal jedoch von dem Jugendheim. Das ist nämlich auch fertig, soll einweihet werden, und natürlich sollen alle Hände dabei vertreten sein. Die „Cädeutsche Schar“ — das ist die Gruppe, mit der Christa wandert — auch.

Die Mädel stürmen die Bücher, tauschen immerzu — nur, um einen Vorwand zu haben, Christa noch einmal zu überreden.

Aber die bleibt fest. „Dieses Mal geht es nicht, Mädel! So ziehen denn die andern am Sonnabend alle hinaus, und am Montag hat Christa den Bericht.“

„Anorke war das!“ berichtet die vorlaute Gerda. „Ich sage dir: knorke! Also wir alle im Mädchenzimmer einquartiert; jedes Zimmer hat da nämlich seinen Namen. Sechs Mann hoch und stehendes Wasser! Matrasen! Nicht etwa Strohhäut! Und prima Futter! Am Sonntag haben wir uns dann mit unseren Bannern aufgestellt, Jungen und Mädel, bis auf die Massenquartiere alles voll. Zuerst hat der Landrat geredet und dann ein Pastor mit einem so komischen N — wenn der N gefaßt hat, hast du laden müssen. Und alle haben sie sich gegenseitig befohert und besonders den einen Großen, der muß was in der Gegend sein, 'ne ganz dicke Nummer — den Namen hab' ich aber nicht verstanden. Der hat dann geredet. Dann haben wir alle „Surra!“ geschrien und „Heil!“ und so. Und dann haben wir Sportspiele gemacht. — Da gehn wir gern wieder hin.“

Daran denkt Christa nun eigentlich nicht, aber dann kommt eine offizielle Anfrage vom Jugendamt: Die Kurstulleiterin einer Gemeinschaft, zu der auch die „Cädeutsche Schar“ gehört, ist plötzlich erkrankt, und man ist in Verlegenheit.

Wenn man an ihre Pflichtgefühl appelliert, hat Christa sich noch niemals verweigert. Deshalb sagt sie zu. Es ist ein wunderschöner Sonnabend, als der Zug an dem Haltepunkt Jblonowo-Drensch hält, wo die Mädel aussteigen. An die Koffer haben sie zusammengedrückt. Sie trägt selber ein einfaches Kleid, wie die anderen;

nur ist das ihre grau, während die Mädel bunte Farben bevorzugt haben.

„Ich weiß den Weg“, sagt Gerda. „Laß' mich nur führen!“

Sie haben nie gefragt, ob Christa die Gegend hier kenne; sie fragen überhaupt nicht viel nach Dingen, die waren; sie haben reichlich genug mit der Gegenwart zu tun.

Sie ziehen singend den Waldweg entlang, auf dem Christa jeder Fußstapfen vertraut ist. Jblonowo liegt seitwärts am Wege. Da stehen die Stedler vor den Türen — vor frisch gestrichenen Türen in weiß gestrichenen neuen Häusern — aber die Entfernung ist zu groß, man kann einander nicht erkennen.

Wenn ich meine Rüfen erst in Ordnung habe, denkt Christa, dann werd' ich mal Duple besuchen und die Billinger — und Anna Reegle natürlich auch. Aber erst muß alles in Ordnung sein!

Dann kann man die Schotteniederung sehen, das Heim oben auf dem Hügel, das genau so groß ist, wie Pastor Billinger es sich geträumt hat, und —

Und nun bleibt Christa doch stehen. Am Fluß nämlich steht ein neues rotes Haus, halb auf einer Art Dammbau, halb am Ufer, und vor ihm wird die Schotte breit, und es führt ein Pfad zum Hügel.

„Is 'n neues Elektrizitätswerk“, sagt Gerda. „Nächstens große Einweihungsfeier. ... Waschen wir natürlich mit!“

Dann kann man nicht weiterreden, denn nun sind sie von oben gesichtet worden, und es kühlt den Berg herunter: Jungen und Mädel. Gerda hat gerade noch Zeit, das Banner der Cädeutschen am Stock zu befestigen und „Heil! Heil!“ zu rufen, dann sind sie umringt und werden feierlich hinaufgeführt.

Oben steht der Hausvater in der Tür. Der Hausvater kommt nicht aus der Gegend, und Christa wird hier nur „Schweher Christa“ genannt; also fällt ihm ihr Name nicht auf. Er zeigt ihr das hübsche kleine Zimmer, das für die Kurstulleiterin bestimmt ist, und läßt sie dann allein.

Und nun steht Christa am Fenster. Sie sieht die Schotte fliehen, und sie hört den Wald rauschen, ihren Wald. ... Sie hat den weiten Blick vor sich, auf den Jakob Billinger so stolz war. Sie mag ihre Sachen nicht auspacken — nur schauen kann sie und ihren Gedanken Zeit lassen. Das ist nun vorbei! denkt sie. Das ist —

„So findet sie Gerda. ... Ist denn hier los?“

„Nischen müde ...“

„Werden mir gleich haben ... So! Die Wäsche gehört hierher — die Kleider in den Schrank! Bücher hast du auch mitgebracht?“

Als sie am Abend unter fröhlichen jungen Menschen sitzt, vergißt sie die Aufwallung von vornhin raus. Es ist alles so heutig, so klar; man darf sich nicht unterkriegen lassen.

Trotzdem schläft sie entsetzlich schlecht. Sie steht den armen Dieter wieder tot vor sich liegen, und sie steht als Karzin in einer Gerichtsverhandlung, in der man Heino Karzin als Mörder anklagt. Ein Richter mit einem steinernen Gesicht steht da und redet. Die Anklage trifft nicht Heino allein, sie trifft auch sie. ... Delnetwegen ist er in den Wald gegangen!“, sagt der Richter. — „Das ist nicht wahr!“ — „Es ist doch wahr!“ — „Mein Heino!“

Sie wacht auf. Der Mond scheint hell in ihr Zimmer, und das Fenster ist offen. Sie steht auf, um es zu schließen und die Vorhänge vorzuziehen. Dann findet sie Schlaf.

Am anderen Vormittag kommt es zu einem netten kleinen Zwischenfall, der denen, die nicht im Heim waren, darunter auch Christa, zu Mittag berichtet wird.

Einer von den Jungen sitzt vor dem Hause und klack seine Dohle, als ein Mann in Jagdhoppe und hohen Stiefeln ankommt. — „Tag, Herr Verwalter!“ sagt der Junge. — „Schönes Wetter heute!“ sagt der in der Hoppe. — „Auch auf Wandern, Meider, wie? Ra, für Ältere Herren gib's auch noch Platz. Gebn Sie mal 'reim!“ — Wahrscheinlich wäre es in dem Ton noch lange weitergegangen, wenn der Hausvater nicht dazugekommen wäre und den Gutsherrn von Rassehne begrüßt hätte. — „Der war richtig!“ sagt der Junge. „Wenn's auch einer von den Großgärtlern is — der hat nachher noch mit uns zusammengesessen und hat von Amerika erzählt. ... Nächstens tipple ich da auch mal hin. Und für morgen sind wir alle zur Einweihung eingeladen.“

Christa möchte einen Grund suchen, um sich auszuschließen, aber es gibt wirklich keinen.

So steht sie denn mit ihrer Schar am nächsten Tag unten an der Schotte, während sich drüben auf dem anderen Ufer die Honoratioren versammeln. Billinger ist da und der Landrat, und jetzt — jetzt kommt Onkel Pudden mit Heino den Weg vom Gut herunter: einen ganz neuen, breiten Weg, den es früher nicht gab.

„Erst hält der Landrat eine Rede, und dann gehn die Schützen auf“, sagt einer von den jungen Leuten, der Monteur ist. „Und dann — sollst mal sehen — dann wird über- all Licht!“

Sie sind mächtig gespannt und malen sich in eifrigen Worten das Ereignis aus.

Jetzt hat Heino seinen Freund vom Jugendheim gesehen und kommt über den Berg. Und jetzt —

Kein: Christa verdeckt sich nicht; Christa bleibt ruhig stehen und sieht ihn an.

„Sie, Cousine?“ fragt er betroffen.

Die Mädel tuscheln. „Das ist doch der Gutsherr von drüben? Und Cousine?“ sagt er zu ihr?

Christa gibt ihm die Hand. „Es ist ein Zufall, Vetter, der mich hier an Ihrem ersten Erfolge teilnehmen läßt.“

Er will alles genau wissen; er hat sie am Arm zur Seite gezogen und spricht auf sie ein.

„Das macht sie verlegen. Nicht, Vetter Heino! Meine Mädel werden schon aufmerksam.“

Er lächelt. „Ich freue mich so —! Wir haben uns lange nicht gesehen.“ Und dann, ernst: „Ich hab' mit manchen Vorwürfen gemacht über den letzten Abend, Christa; über diesen unglückseligen Streit. Vielleicht, wenn ich ihn nicht hätte gehen lassen —?“

„Es ist alles Schicksal, Vetter“, sagt sie leise. „Nur —“

„Sehen Sie, Cousine: Das ist nun das erste, was fertig geworden ist. Damit soll die neue Zeit für Rassehne beginnen! ... Und ich werde doch einen Stachel nicht los.“

„Sie, Heino?“

„Er hat damals so wirres Zeug gesagt; er war furchtbar aufgeregt. ... Von einem Kapital hat er gesprochen.“

„Von meinem Gelde hat er gesprochen: von dem, was mir zurückgezahlt wurde. Vetter Heino, ein muß klar zwischen uns werden: Warum haben Sie Rassehne überzahlt?“

„Ich wollte nicht, daß Sie zu Schaden kämen.“

„Taten Sie es, um mich in einem Entschlusse, den ich bereits gefaßt hatte, zu beeinflussen? Antworten Sie mir, Vetter!“

Er sieht sie fest an. „Ich habe oft an Sie gedacht, Christa, und ich habe gern an Sie gedacht — aber ich habe nichts dabei im Sinne gehabt, das ich Ihrem Manne hätte verschweigen müssen. Nicht, worüber ich nicht jederzeit hätte Rechenschaft ablegen können.“

Nun gibt sie ihm noch einmal die Hand. „Das — das ist sehr gut, Vetter Heino!“

Es ist ein anderer Heino, ein freier, selbstbewußter Heino, der nun vor ihr steht. „Es werden lange Bienen gehalten werden, Christa; Bienen, in denen viel dummes Zeug gefaßt werden wird, denn dies alles ist nur ein Anfang. Aber in all dem gibt es doch einen Augenblick, auf den ich mich ganz besonders freue: Im Maschinenhaus ist ein Debel — wenn der herumgedreht wird, dann springen die Turbinen an, und dann leuchten oben in Rassehne alle Lampen auf. Wollen Sie mir einen Gefallen tun, Christa? Wollen Sie den Debel herumlegen?“

Sie nickt.

Er ist in die Mitte der Brücke getreten und hat sie neben sich gezogen. Nun kommen auch die von drüben heran: der Landrat, Achim von Pudden. Er sieht Christa und nickt ihr zu. Auch Billinger tut das. Dann spricht der Landrat.

Christa hört kein Wort. Sie denkt nur immer das eine: Nun habe ich hier neben ihm — und ich soll den Debel herumlegen. ... Ich weiß nicht, ob es recht ist, daß ich es tue; ich weiß nicht, ob ich Dieter etwas damit nehme, etwas, auf das er Anspruch hat. ... Aber eins weiß ich: Wenn Dieter vor mir stünde und mich fragte — ich wüßte keine Schuld, die ich ihm bekennen müßte; ich habe nichts zu verbergen gehabt.

Der Landrat hat geendet. Während Heino ein paar Dankesworte spricht, hat Herr Domiglass, der sich heute besonders wichtig vorkommt, ein paar Arbeitern einen Wink gemacht. Die Schützen gehen auf; das Wasser beginnt zu strömen.

Jetzt steht Heino vor Christa, sagt etwas, deutet auf die Tür. Jetzt steht sie in dem Raum, in dem vier mächtige Turbinen nur auf den Druck ihrer Finger warten, um zu laufen. Jetzt läßt sie den Debel in ihrer Hand. Jetzt —

„Draußen schreien die Jungen und Mädel „Surra!“ Die Mädeln laufen am Hause und im Maschinenhaale plätschen rot auf, zwinkern ein-, zweimal. Jetzt brennen sie hell, und die Turbinen summen. Ein leises Zittern geht durch den Raum.“

Nach stehen sie so — da stürzt plötzlich Domiglass, der noch einmal draußen nach dem Resten gesehen hat, atemlos herein. „Alles ans Ufer zurück! Alles heraus hier! Rasch! Rasch!“

(Schluß folgt)

Gesunden Schlaf

finden Sie durch Benutzung von

„Morelwoi“-Fabrikaten

(Strohdecken, Kopfkissen, Matratzenunterlagen) mit einer Füllung aus mottensicherer reiner weißer Schafwolle

Zu haben im Spezialgeschäft

Stoppdecken - Bettwäsche Elisabeth Gude

Dresden-A., Ringstraße 23.

Bandagist Ackermann

Grunauer Straße 16, 1.

Der Fachmann für Plattfußelagen

Leibbinden / Bruchbänder / Gummistricke

Lieferant der Krankenkassen und Fürsorgeämter

Hunger stillt

Schlüter

VOLKORN-BROT

Nahrhaft und bekömmlich

Wohlgeschmack ganz ohne Gleichen.

Dr. J. Otto, N.: Der ständige Genuß von Schlüterbrot beugt auf einfache und billige Weise einer Unterernährung vor.

Das deutsche Fachgeschäft für Pelzmoden

Fiedler & Weiße

Reifbahnstr. 30

Staubsauger und Bohrermaschine

verleiht tage- und stundenweise

Ruf 17933 Fritz Rauschenbach Nachf., Ringstr. 4

Wie werde ich schlank.

jugendfrisch und elastisch

Ara-Tea

Nur durch

Zu haben in Apotheken und Drogerien

Eine gediegene, vollständige, mit Kamen gestickte

Bräut-Wäsche - Ausstattung

mit dazugehörigen Betten und Decken

stelle ich vom

22.-24. August d. J.

zur zwanglosen Besichtigung aus

Spezial-Wäschegeschäft Elisabeth Rebsch

am Dörnerplatz 2

Sellerwaren

Wäscheleinen

Einkaufensätze

Vorhangschnuren

Jalousieschnuren

Hängematten

Turngeräte

Blindfäden

Gurte, Drahtseile

Hantselle

Seilmontagen

Sellerfacharbeiten

Gebr. Heußinger

Geegründet 1867

Sellerwaren - Fabrikation

Telephon 26712

Flemmingstraße 4

Hohenzollernstr. 51

Zahngasse 10

Groß- und Kleinverkauf

In Württemberg

ist das von den führenden Kreisen in Wirtschaft und Industrie, sowie von den Verbraucherguppen bevorzugte Blatt der in Stuttgart erscheinende, im Jahr 1785 gegründete

Schwäbische Merkur

mit seiner anerkannt maßgebenden Handelszeitung und wertvollen Beilagen, darunter „Technischer Merkur“, „Reise und Ras“, „Frauenzeitung“, „Heer u. Wehr“, „Hochschulbeilage“ usw.

Amerikaner originelles Inseratensystem

Für den Export

Auslands-Wochenausgabe

Unsere Anzeigen-Verretzung für Sachbesitzer und Schreiner!

Franz Weller, Dresden-A. 24

Hobe Straße 38

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Börse vom 21. August 1933 (Ohne Gewähr)				Zinsl.				21. 8.				18. 8.				Zinsl.				21. 8.				18. 8.				Div. %				21. 8.				18. 8.																											
Festverzinsliche Werte																Dividendenwerte																2. Banken																3. Verkehr															
D. Werth. Anl. v. 1923																Akt.-Pr. Mächb																Allg. D. Credit-B.																D. Eisenb.-Bet.															
Reichsanl. v. 1929																Aschaffb. Akt.-Br.																Bank L. Braun																Sächs. H. u. Str.															
Reichsb.-Sch. K.																Leipa. Br.																Deutsche Disco																Sächs. Ind.-Bahn															
Int. Youngpl. v. 20																Bank Br. Bauten																Dresdner Bank																Reichsb. Vora.-A.															
Meckl.-Strel. Anl. 27																Bank Ld. Res. Dr.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
Sächs.-St.-Anl. v. 27																Bank W. Zeickau																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
Reichsb.-Schätze II																Bank Br. Riesa																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
Reichsb.-Schätze III																Bank El.-W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
S. Landesk. G.-R. 1																Bank G. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. v. 1929																Bank H. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. Aufw. do. II																Bank J. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. III																Bank K. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. IV																Bank L. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. V																Bank M. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. VI																Bank N. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. VII																Bank O. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. VIII																Bank P. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. IX																Bank Q. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. X																Bank R. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. XI																Bank S. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. XII																Bank T. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. XIII																Bank U. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. XIV																Bank V. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. XV																Bank W. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. XVI																Bank X. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. XVII																Bank Y. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. XVIII																Bank Z. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. XIX																Bank AA. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. XX																Bank AB. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. XXI																Bank AC. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. XXII																Bank AD. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. XXIII																Bank AE. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. XXIV																Bank AF. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. XXV																Bank AG. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. XXVI																Bank AH. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. XXVII																Bank AI. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. XXVIII																Bank AJ. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. XXIX																Bank AK. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															
do. do. XXX																Bank AL. v. W.																Dresdner Bank																Sächs. Ind.-Bahn															

Leipziger Kurse

vom 21. August 1933
(ohne Gewähr)

Sächs. Am.	83,5	82,5	Alb. Land-Kraft	82,5	82,0	Hällesche Zuckerf.	94,0	93,0	Leipa. Kammg.	85,0	85,0	Hitter	101,0	101,0	Stöhr & Co.	21,8	21,8
71 Co. Bk. J. S. Anst. 20	86,0	86,0	Bib. Inst. Inst.	34,0	34,0	Hörsburg Quarz	15,75	15,75	Leipa. Maschfabr.	15,75	15,75	Polysphon	22,0	22,0	Thüring. Wollgarb.	102,0	102,0
do. do. 21	58,5	58,5	Casseler Jute	12,0	12,0	Köbke & Co.	—	—	Leipa. Spinnf.	30,5	30,5	Preuß. & Co.	—	—	Ver. Holzst. u. Pap.	—	—
do. do. 22	77,75	77,75	Chromo Najak	38,5	38,0	Köllmann	—	—	Leipa. Trik.	52,0	52,0	Rauchw. Walter	—	—	Ver. Thür. St.	—	—
10 1/2 Erbt. Rm. Fein-	—	—	Cröllau, Pap.	—	—	Körbsdorf. Zuck.	21,0	21,0	Leipa. Wollk.	120,0	120,0	Rudewerz Jäger	8,0	8,0	Ver. Holzst. u. Pap.	—	—
gold u. l. gr.	—	—	Drabst u. Krotzenst.	14,0	14,0	Körting El.-W.	—	—	Leipa. Wolll.	24,0	24,0	Richter & Co. F.	76,0	76,0	Ver. Holzst. u. Pap.	—	—
do. II	91,0	91,0	Deutsche Gram.	—	—	Kr.-W. Sächs.-Th.	—	—	Leipa. Wolll.	24,0	24,0	Sächs. Brau. Z.	60,0	61,5	Ver. Holzst. u. Pap.	—	—
do. III	—	—	Färberei-Glaschm.	—	—	Kühnert, W. Leipzig	90,0	90,0	Sächs. Brau. Z.	67,0	67,0	Sächs. Brau. Z.	67,0	67,0	Ver. Holzst. u. Pap.	—	—
A. D. Cred.-Anst.	44,75	44,75	Fritzsche-Il. Buch	10,75	10,75	Landkr.-W. Leipzig	90,0	90,0	Sächs. Brau. Z.	67,0	67,0	Sächs. Brau. Z.	67,0	67,0	Ver. Holzst. u. Pap.	—	—
Lpa. Höl.-u. V. B.	67,0	67,0	Gosag	52,0	52,0	Langh. Pfannhaus	49,0	49,0	Sächs. Brau. Z.	67,0	67,0	Sächs. Brau. Z.	67,0	67,0	Ver. Holzst. u. Pap.	—	—
Leipa. Hyp.-Bank	115,75	115,75	Glaszuckerf.	98,0	98,5	Lpa. Baumwollsp.	31,5	32,0	Sächs. Brau. Z.	67,0	67,0	Sächs. Brau. Z.	67,0	67,0	Ver. Holzst. u. Pap.	—	—
Sächs. Bank	115,75	115,75	Götschel, Email	3,75	3,75	Leipa. Bierbr.	161,0	163,0	Sächs. Brau. Z.	67,0	67,0	Sächs. Brau. Z.	67,0	67,0	Ver. Holzst. u. Pap.	—	—
Sächs. Bod.-Cred.	72,0	72,0	Götschel, Email	104,0	104,0	Leipa. Feuerwa.	161,0	163,0	Sächs. Brau. Z.	67,0	67,0	Sächs. Brau. Z.	67,0	67,0	Ver. Holzst. u. Pap.	—	—

Berliner Kurse

vom 21. August 1933
(ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen	21. 8.	18. 8.	Deutsche Ablös.-Schuld in A.-B.	77,75	77,8	Adler Portl.-Cem.	100,0	100,0	Adler Portl.-Cem.	100,0	100,0	Adler Portl.-Cem.	100,0	100,0
do. ohne Anst.-R.	10,2	10,6	Hamb. Anl.-Anst.	84,0	84,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. Dtsch. R.-A. v. 27	87,5	88,25	Dtsch. R.-A. v. 27	87,5	88,25	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. ohne Anst.-R.	10,2	10,6	Sächs. Am.	84,0	84,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. Dtsch. R.-A. v. 27	87,5	88,25	Reichsb.-Sch.	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. ohne Anst.-R.	10,2	10,6	Reichsb.-Sch. II	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. Dtsch. R.-A. v. 27	87,5	88,25	Reichsb.-Sch. III	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. ohne Anst.-R.	10,2	10,6	Reichsb.-Sch. IV	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. Dtsch. R.-A. v. 27	87,5	88,25	Reichsb.-Sch. V	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. ohne Anst.-R.	10,2	10,6	Reichsb.-Sch. VI	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. Dtsch. R.-A. v. 27	87,5	88,25	Reichsb.-Sch. VII	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. ohne Anst.-R.	10,2	10,6	Reichsb.-Sch. VIII	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. Dtsch. R.-A. v. 27	87,5	88,25	Reichsb.-Sch. IX	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. ohne Anst.-R.	10,2	10,6	Reichsb.-Sch. X	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. Dtsch. R.-A. v. 27	87,5	88,25	Reichsb.-Sch. XI	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. ohne Anst.-R.	10,2	10,6	Reichsb.-Sch. XII	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. Dtsch. R.-A. v. 27	87,5	88,25	Reichsb.-Sch. XIII	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. ohne Anst.-R.	10,2	10,6	Reichsb.-Sch. XIV	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. Dtsch. R.-A. v. 27	87,5	88,25	Reichsb.-Sch. XV	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. ohne Anst.-R.	10,2	10,6	Reichsb.-Sch. XVI	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. Dtsch. R.-A. v. 27	87,5	88,25	Reichsb.-Sch. XVII	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. ohne Anst.-R.	10,2	10,6	Reichsb.-Sch. XVIII	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. Dtsch. R.-A. v. 27	87,5	88,25	Reichsb.-Sch. XIX	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. ohne Anst.-R.	10,2	10,6	Reichsb.-Sch. XX	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. Dtsch. R.-A. v. 27	87,5	88,25	Reichsb.-Sch. XXI	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. ohne Anst.-R.	10,2	10,6	Reichsb.-Sch. XXII	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. Dtsch. R.-A. v. 27	87,5	88,25	Reichsb.-Sch. XXIII	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. ohne Anst.-R.	10,2	10,6	Reichsb.-Sch. XXIV	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. Dtsch. R.-A. v. 27	87,5	88,25	Reichsb.-Sch. XXV	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. ohne Anst.-R.	10,2	10,6	Reichsb.-Sch. XXVI	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. Dtsch. R.-A. v. 27	87,5	88,25	Reichsb.-Sch. XXVII	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. ohne Anst.-R.	10,2	10,6	Reichsb.-Sch. XXVIII	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. Dtsch. R.-A. v. 27	87,5	88,25	Reichsb.-Sch. XXIX	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0
do. ohne Anst.-R.	10,2	10,6	Reichsb.-Sch. XXX	100,0	100,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0	Bank f. el. Werte	63,5	64,0

Transportwerte

Alg. L. Verke.-Wes.	42,125	43,375	Berger Tiefbau	138,0	138,0	Edmet. Spinn.	—	—	Kraftw. Thüringen	21,8	18,8	Rositzer Zuckerf.	59,25	59,25
Allg. Loc.-u. Str.	29,75	30,75	Berl.-Elektr.	9,0	9,5	Schweitzer Bwk.	—	205,5	Magde. Bergw.	114,5	114,5	Ferd. Rückfort	43,5	43,5
Kanada	30,75	30,5	Berl.-Gasb. Hndt.	120,0	124,0	—	—	Magde. Mühlen	114,5	114,5	Ver. Stahl-Zippen	54,15	54,15	
Dtsche. Eb. Betr.	29,75													